

Fremde sollen heimisch werden

KULT-CROSSING Projekttag am Gymnasium Kreuzgasse zu Flucht, Vertreibung und Migration – Intensive Deutschkurse und Sport erleichtern die Integration von Flüchtlingen

VON ALEXANDER FIGGE

Innenstadt. „Für viele Menschen ist das Leben in Nigeria gefährlich, der Terror, den extremistische Gruppen wie Boko Haram verbreiten, reicht bis ins öffentliche Leben hinein“, berichtete Darleen. Die 14 Jahre alte Schülerin und ihre Klassenkameraden am Gymnasium Kreuzgasse hatten sich zum Europatag mit dem Thema Flucht, Vertreibung und Migration beschäftigt. Für die Neuntklässlerin ist es eine ganz besondere Erfahrung. Sie hat Verwandte in dem afrikanischen Staat. „Ich war noch nie in Nigeria. Meine Verwandten leben zwar in Lagos, wo es nicht so gefährlich ist. Trotzdem habe ich Angst, sie zu besuchen“, sagte die Schülerin. Mit einigen ihrer Mitschüler hatte sie Infoplateaus zur Flüchtlingsproblematik in Nigeria und Syrien erarbeitet. Zum Abschluss der Projektarbeit wurden die Ergebnisse den anderen Schülern präsentiert. Dafür hatte Christa Schulte, Erdkundelehrerin und

„Ich habe oft erlebt, dass die Bescheide zur Abschiebung der Menschen freitags eingehen, dann erreicht man keinen Anwalt mehr“
Pfarrer Hans Mörtrter

Geschäftsführerin der gemeinnützigen Organisation Kult-Crossing, den ARD-Sportmoderator Tom Bartels eingeladen, der die Präsentation moderierte.

Zudem stellte die Organisation Rheinflanke ihre mobile Flüchtlingshilfe vor. Mit einem alten amerikanischen Schulbus fahren die Mitarbeiter zu Flüchtlingseinrichtungen und bieten vor allem Jugendlichen Sportmöglichkeiten, zum Beispiel Fußball und Basketball. „Der Sport dient als Anker, um mit den Menschen in Kontakt zu kommen“, erklärt Geschäftsführer Christoph Bex.

Seine Erfahrungen mit Flüchtlingen in Köln schilderte auch Pfarrer Hans Mörtrter. „Ich habe oft erlebt, dass die Bescheide zur Abschiebung der Menschen freitags eingehen, dann kann man keinen Anwalt mehr erreichen, das ist



„In Syrien liegt die Inflation bei mehr als 100 Prozent“, erklärt Vincent (2.v.l.) den Mitschülern. Darleen (r.) redet über den Terror in Nigeria.
Fotos:Figge



Zur Präsentation der Projektarbeiten hatte Kult-Crossing-Geschäftsführerin Christa Schulte den Sport-Moderator Tom Bartels geladen.

ein Unding“, sagte der Geistliche aus der Lutherkirche in der Südstadt. „Ich wollte euch zeigen, dass wir mit unserem Projekt nur an der Oberfläche des Themas kratzen“, ergänzte dazu Christa Schulte, „deshalb habe ich diese Leute eingeladen, die fast täglich mit Flüchtlingen zu tun haben.“ Doch auch an der Kreuzgasse wird eini-

ges für die Integration von Migranten getan. „In unserer Schule werden Kinder und Jugendliche aus 50 Nationen unterrichtet, unser Gymnasium ist eine Europaschule“, sagte Schulleiterin Claudia Fülling.

Und seit Anfang des Jahres gibt es eine internationale Förderklasse. Robert Bliedung unterrichtet

zurzeit sieben Schüler, die alle einen Migrationshintergrund haben und Deutsch erst noch lernen müssen: „Ich habe Kinder aus Spanien, Syrien, Moldawien, dem Iran und Südkorea.“ Darunter sind Flüchtlinge genauso wie Einwanderer. Von den 30 Stunden, die die Schüler wöchentlich im Alter von zehn bis 13 Jahren im Klassenverbund unterrichtet werden, sind 14 Stunden Deutschunterricht.

„Hallo, wie geht's?“, waren die ersten Worte, die der zehn Jahre alte Michael aus Spanien gelernt hat. Doch mittlerweile kann er sich schon richtig gut mit seinen deutschen Mitschülern unterhalten. Ein Erfolg der Förderklasse.

Kult-Crossing versteht sich als Vermittler zwischen Jugend und Kultur. Die kulturelle und die allgemeine Bildung sollen verbessert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Kult-Crossing ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

www.kultcrossing.de